

Sechs Britenflieger stürzen in's Meer!

Der Sieg der Sachsen bei Hurtebise bedeutend größer, wie anfäng- lich gemeldet!

258 Mann gingen mit brit. Kreuzer Wifnor unter!

Berlin, 30. Jan. — Sieben eng-
lische Flugzeuge erschienen über
Hurtebise und warfen Bomben auf
die Deutschen. Mehrere deutsche
Flieger stiegen in ihren Tauben
empor und griffen die Britenflieger
an. Drei Flugzeuge wurden von
den Deutschen der Weg nach der
englischen Küste abgeschnitten.
Es kam zum Kampfe und die Briten
wurden mit ihren erkrankten
(Obige Meldung kommt aus
Babel und wird verübert.)

Die tapferen Sachsen.

Berlin, über London, 30. Jan. —
Eine Depesche vom Hauptquartier
der deutschen Armee gibt folgende
Einzelheiten über die Schlacht von
Hurtebise am 25. und 26. Januar,
bei welcher sächsische Regimenter sich
auszeichneten:

Die Kämpfe entwickelten sich auf
der Höhe von Craonne und zu
Hurtebise, welche Orte von der fran-
zösischen Artillerie besetzt wurden.
Die deutschen Schanzgräben gingen
südlich und westlich von Hurtebise
aus und führten zur Höhe von
Craonne. Entgegen diesen hatten
die Franzosen drei Linien Schanz-
gräben inne, deren vorbereitete
ausgedehnte Infanterie- und Artillerie-
stellungen dort, welche zur linken
durch starke Erdwerke geschützt
wurden und bombenreiche Höhlen für
Refugien enthielten.

Nach einer Bombardierung stürm-
te die deutsche Infanterie und nahm
hinne einer halben Stunde alle
Schanzgräben, bis auf einen Teil
eines derselben, welcher nebst der
Höhle verzweifelten Widerstand lei-
stete. Die Höhle wurde von Ma-
schinengewehren umstellt, und um
Mitternacht ergaben sich die Fran-
zosen. Der Kampf bis zur Einnahme
des Restes der Linie dauerte bis
zum Morgen; alsdann wurden 5
Offiziere und 1100 Gemeine gefan-
gen, und 8 Maschinengewehre und
der Schanzgraben wurden erbeutet,
ferner das Sappeurdepot genommen.
1500 tote Franzosen, alle vom 18.
Korps, wurden in den Schanzgrä-
ben gefunden; sie hatten sich hel-
demütig verteidigt.

Mit Mann und Maus.

London, 30. Jan. — Es hat sich
nimmere herausgestellt, daß der
englische Hilfskreuzer „Wifnor“, der
an der Küste Irlands unterging,
258 Mann an Bord hatte. Die mei-
sten waren Marine-Reserven; ein
großer Teil der Mannschaft be-
stand aus Schiffsjungen, die auf
den Schiffen ausgebildet wurden.
Sie alle fanden ihren Tod in den Wel-
len.

„Der Tiger“ fützt?

Amsterdam, über London, 30.
Jan. — Trodgen die Engländer
den Verlust irgend eines ihrer Schiffe
bei der neulichen Seeschlacht in
Ardebe stellen, erhält sich die
Behauptung, daß ein englisches
Schlachtschiff versenkt wurde, an-
sichts der deutschen Korvettenboote
machte einen tollkühnen Vorstoß in
die Reihe der britischen Formation
und brachte dem zweiten englischen
Schiffe zwei Volltreffer bei. Das
gestroffene Schlachtschiff zog sich da-
rauf aus der Schlachtlinie zurück,
und wenige Augenblicke später ver-
sank der verwundete Riese in der
Tiefe. Es war nicht möglich, den
Namen des Schiffes festzustellen,
doch nimmt man an, daß es sich um
den „Tiger“ handelt. (Der „Tiger“
ist eines der neuesten Schiffe der
englischen Flotte. Er ist 28,000
Tonnen groß und entwickelt eine
Geschwindigkeit von 28 Knoten.)

Der Kaiser an die Berichterstatter.

Berlin, über London, 30. Jan. —
Kaiser Wilhelm redete im allge-
meinen Hauptquartier im Felde die
Kriegsberichterstatter folgendermaßen
an: Guten Morgen. Ich mache Ihnen
meine Komplimente. Sie schreiben
großartig und ich danke Ihnen
dafür. Sie vollführen eine ausge-
zeichnete Aufgabe, und ich lese Ihre
Artikel mit Freude. Ihre Berich-
te ahmen einen hochpatriotischen

Fürst v. Bülow warnt Italien!

Italien muß seine drohende Haltung Österreich gegenüber ein- stellen.

Rom, 30. Jan. — Der frühere
deutsche Reichskanzler Fürst v. Bü-
low, jetziger deutscher Botschafter bei
der italienischen Regierung, soll es
italienischen Staatsmännern klar ge-
macht haben, daß, wenn die italieni-
schen Rüstungen und die Truppenzu-
sammenschüßungen an der österrö-
chischen Grenze fortgesetzt würden,
Deutschland und Österreich-Ungarn
sich genötigt sehen würden, den al-
ten Dreibündnervertrag zu kündigen
und ein Ultimatum an Italien zu
senden mit der Forderung, Öster-
reichs Neutralität zu geben, widrigen-
falls es als Feind betrachtet werden
würde.

Italien beruft Truppen ein.

Rom, 30. Jan. — Laut Net-
zberichten müßten sich die Artillerie-
einheiten des Jahrgangs 1888 sowie die
Mehnjäger der Jahrgänge 1892,
93, 94 stellen.

Englischer Situationsbericht.

London, 30. Jan. — Die Armeen
in Flandern und Nordfrankreich rü-
cken nach den schweren Kämpfen der
letzten Tage, und das Interesse hat
sich mehr auf die Lage auf dem öst-
lichen Kriegsschauplatz gerichtet. Die
Österreicher machen gewaltige An-
strebungen, die Russen aus den
Schanzgräben zu vertreiben und haben
gewaltige Heeresmassen ins Feld ge-
führt. Ferner soll es entsetzt werden;
sobald dieses geschehen, werden die
Österreicher auf Vemberg marschieren,
um diese Stadt wieder in ihre
Hände zu bekommen. Ganz oben in
Österreich finden schwere Kämpfe
zwischen den Deutschen und Russen
statt. Durch zwei schwere Nieder-
lagen auf der mazedonischen Secu-
rplatte genötigt, wollen die Russen
von Norden her sich einen Weg
nach dem Janninen Passen bahnen.
Die dortigen Kämpfe sollen
besonders heftig sein, doch haben
dieselben keinen entscheidenden Ver-
lauf genommen.

„Kolberg“ nicht gefunken.

Berlin, über London, 30. Jan. —
Der Bericht, daß der Kreuzer „Kol-
berg“ bei der am Sonntag stattge-
fundene Seeschlacht versenkt worden
ist, beruht auf Unwahrheit. Alle
deutschen Schiffe mit Ausnahme des
„Blücher“ sind in die heimischen Ge-
wässer zurückgezogen. Ein Mann der
Besatzung des „Blücher“ wurde von
einem deutschen Handelschiff aufge-
nommen und nach Wilhelmshaven be-
ordert.

„Parival“ kehrt nicht wieder.

Berlin, über London, 30. Jan. —
Das Parival-Luftschiff, welches am
25. Januar über Wien dahinflieg,
ist bisher noch nicht zurückgekehrt.

General Pan nach Rußland.

Berlin, 30. Jan. (Zustenbericht). —
Die Overseas News Agency hat
von Genf die Nachricht erhalten, daß
der berühmte einarmige französische
Seeführer Pan nach Rußland ge-
schickt worden sei, um das Kom-
mando über ein russisches Armeekorps
zu übernehmen. (In Frank-
reich wurde er keines Kommandos
über die französische Armee im El-
sch gefunden, weil er nichts auszu-
richten vermochte.)

Rumänien bleibt neutral.

Berlin, 30. Jan. — Botschafter
Zeitungen, sowie der frühere rumä-
nische Premierminister Carp machen
sich über die Nachricht, daß Rumä-
nien sich bald dem Dreibündner an-
schließen werde, lächerlich. Carp er-
klärt, es liege mehr im Interesse Ru-
maniens, sich der russischen Provinz
Bessarabien zu verschließen, wie in
Transilvanien einzumarschieren.

Die englischen Piraten.

New York, 30. Jan. — Das von
der belgischen Süßwasserkommission ge-
führte Handelschiff „Ynerta“
wurde in der Nähe von Palmouth
(England) von einem englischen
Kreuzer aufgehalten, nach dem Sa-
fen gebracht und dort zwei Tage fest-
gehalten. Man hatte auf dem Schiffe
eine Anzahl Zelte gefunden, welche
Kriegsunterstände sind. Nachdem
den Engländern gesagt worden war,
daß diese Zelte für nothleidende Bel-
gier bestimmt waren, gab man das
Schiff wieder frei.

Neue Eisenbahngeselle.

Nach Auskunft des Chefsingenieurs
Huntley von der Firma Phelan &
Shirley werden die Konstruktions-
arbeiten an den Doppelgleisen der
Union Pacific durch Weber Cannon
unumkehrbar begonnen. Eingeschlossen
darin ist auch der Bau eines 250
Fuß langen Tunnels durch Sheeps-
head Peak.

Deutsche Siege in Frankreich!

Franzosen erleiden schwere Verluste und verlieren 12 Maschinengewehre und 10 Geschütze.

Berlin, 30. Jan. (Zustenbericht).
Deutsche Truppen nahmen im Argon-
nenwalde 745 Franzosen gefangen
und eroberten 12 Maschinengewehre.
So lautet ein heute herausgegebener
Bericht des großen Generalstabs. In-
teressant ist die Angabe, daß die Fran-
zosen zehn kleinere Feldgeschütze, die
Franzosen ließen zwischen 400 und
500 Tote auf dem Schlachtfelde.
Das französische Regiment No. 155
scheint völlig aufgerieben zu sein.

Die Verluste der Deutschen sind verhältnismäßig gering.

Schwere Verluste haben die Fran-
zosen in den Kämpfen am 28. Janu-
ar in den Dünen nördlich von
Rempert erlitten. Es wurden allein
400 tote Marokkaner beerdigt.

Südtlich von La Bassée nahmen die Deutschen den Franzosen zwei weitere Schanzgräben ab und mach- ten dabei 60 Gefangene.

Französische Angriffe südlich von
Verdun wurden mit schweren Ver-
lusten des Feindes abge schlagen.

Die Franzosen wurden aus den Bergen Badewiller, Dremel und Lugomont vertrieben. Letztere Ort- schaft ist von unseren Truppen be- setzt.

In Ostpreußen verlief ein russi-
scher Angriff auf einen Brückenkopf
südlich von Darkehmen ohne Erfolg.
Einige unserer Befestigungen südlich
des Grenzbezirks wurden vom Feinde
bombardiert. Ein russischer Angriff
südlich des See Loewenstein
brach unter dem Feuer unserer Trup-
pen in sich zusammen und ein russi-
scher Nachtangriff in der Nähe von
Purjimon, südlich von Lowitz, wurde
mit schwerem Verlust des Feindes
abgeschlagen.

Kaiser im Feuer.

Berlin, 30. Jan. — Eine hiesige
Zeitungskorrespondenz erzählt aus
unverlässiger Quelle, daß Kaiser Wil-
helm in der Schlacht bei Sorbus sich
längere Zeit im feindlichen Feuer be-
fand und nur auf dringende Ver-
stellungen seiner Umgebung sich in
sichere Stellung begab.

Finanzminister tritt zurück.

Venedig, 30. Jan. — Eine schwei-
zerische Zeitung meldet, daß der
Minister des österreichischen Finanz-
ministers von Bilinski unmittelbar
beabsichtigt.

Generalstabschef in Italien.

Florenz, Italien, 30. Jan. — Die
hiesige Arbeiterzentrale hielt in
Gegenwart von 1500 Mitgliedern eine
Versammlung ab und drohte wegen
der Vertierung von Lebens-
mitteln mit Generalstreik. Die Be-
hörden treffen Vorsichtsmaßregeln.

Flieger bombardieren Dortmund?

Norwegen, 30. Jan., über Lon-
don. — Angeblich aus Berlin stam-
mende Meldungen besagen, daß feind-
liche Aeroplane am Abend des 25.
Januar Bomben auf Dortmund,
Westfalen, geworfen hätten; 21 öf-
fentliche Gebäude sollen zerstört, aber
kein Menschenverlust soll vorgekom-
men sein. (Das ist offenbar Schwin-
del.)

Gedächtnisreden lauten.

Wien, 30. Jan. — In Omaha
verberatete sich kürzlich der hie-
sige deutsche Uhrmacher Stanislaus
Borowski mit Jrl. Mathilde Le-
gowski. Der junge Ehemann hat
in der deutschen Armee gedient, wäh-
rend zwei Brüder der jungen Frau
in der russischen kämpften.

Schwerer Verbrecher dingfest.

In einem Hause nahe der 26. und
Vancroft Str. wurde durch Sheriff
Compton aus Washington County
und einen hiesigen Polizisten ein
Mann festgenommen, in dessen Besitz
man eine vollständige Ausrüstung
an Einbrecherwerkzeugen fand. Er
nennt sich John Blair und soll ver-
schiedene „Allosse“ nebeneinander
aufreihen. Aufreihen der Klübereien soll er
auch den Polizeibeamten Mike Gib-
bens in St. Louis ermordet haben.

Der unterirdische Riese Lee stahl von der Rampe d. Omaha Gold Storage Co. 2 Pfund Butter und erhielt dafür 30 Tage Arbeits- haus aufgebrennt.

Abomirt auf die Tägliche Tribune
\$4.00 das Jahr durch die Post.

Volkswohlstand in Gefahr!

Ausfuhr aus den Ver. Staaten um fast vierhundert Millionen Dollars geschädigt.

Washington, 30. Jan. — Eine
gestern hier herausgegebene Stati-
stik des Bundes-Handelsamtes weist
nach, daß der Außenhandel aus dem
Gebiete der Ver. Staaten im Jah-
re 1914 im Vergleich mit dem Vor-
jahre um nicht weniger als \$373,-
714,723 abgenommen hat, die
Einfuhr nur um \$3,320,479, so daß
der Rest des Ausfalls lediglich auf
die Ausfuhr entfällt. Dieser Aus-
fall aber, zumal in der Höhe von
\$370,394,244, wird sich auf dem
Gebiete der einheimischen Industrie
bald fühlbar machen.

Wohlmateriale zu Fabrikations- zwecken wurden um \$278,372,162 weniger ausgeführt, wohingegen ro- he Rohstoffe und Schlachtabfälle für \$105,688,211 mehr ausgeführt wurden (natürlich nur an die All- ierten). Unsere einheimische Indu- strie hat aber keinen Vorteil an der großen Rohstoffmangel-Nachfrage gehabt, denn die Ausfuhr an hier verarbeiteten Rohstoffen nahm um \$15,974,590 ab. Eben- so nahm die Ausfuhr von halbver- arbeiteten Waren aller Art zu Fa- bricationszwecken um \$51,939,530 ab. Fertige Fabrikwaren wurden um \$151,062,647 weniger ausge- führt, während die Ausfuhr von Waren verschiedener Art um \$14, 143,945 zugenahm. (Hierunter ver- briegt sich natürlich Kriegsmaterial.)

Große Abnahme.

Die Wirkung des europäischen
Krieges auf den amerikanischen Au-
ßenhandel und die Versorgung der
Alliierten durch die schädliche Hal-
tung unserer Regierung gibt sich
am klarsten in folgenden Zahlen:
Die Ausfuhr nach Österreich-Ungarn
betrug im Dezember 1913 die
Summe von \$3,162,652, Dezember
1914 dagegen nur \$2,700.

Nach Deutschland betrug dieselbe
im Dezember 1913 die Summe von
\$33,210,285, Dezember 1914 jedoch
nur \$2,914,035.

Belgien bezog im Dezember 1913
von den Ver. Staaten für \$5,740,-
572 an Waren, 1914 nur \$758,-
282.

Die andere Seite.

Dagegen stieg die Ausfuhr nach
Frankreich um \$18,341,017 im De-
zember 1913 auf \$37,585,679 im
gleichen Monat des Jahres 1914.
Vermögenswert ist auch die gewalt-
tätige Steigerung der Ausfuhr nach
Großbritannien. Sie stieg von \$64,-
092,710 im Monat Dezember 1913
auf \$83,863,254 im Dezember 1914.

Es scheint, als ob die Macht der
einigen Wahlen mit Hinblick ge-
schlagen sind, denn sich solche da-
uernden guten Märkte wie Deutsch-
land, Belgien und Österreich-Ungarn
lediglich durch Schandreden der
Machthaber zu verdrängen, heißt
auf volkswirtschaftlichen Gebiete
doch nichts anderes, als diese auf
irgendeine Weise zur Selbstverfü-
gung zu bringen. Dann aber wä-
ren diese Märkte dauernd verschlo-
ßen. Da nun auch noch gleichzeit-
lich die Ausfuhr nach Mexiko, Argenti-
nen, Brasilien und anderen südame-
rikanischen Staaten bedeutend abge-
nommen hat, so bedeutet die Hal-
tung der Regierung in Washington
geradezu eine nationale Gefahr.

Ein generöser Akt.

Prüffel, 30. Jan. — Der deut-
sche General-Gouverneur von Bel-
gien hat angeordnet, daß alle in
Belgien ansässigen Deutschen und
Unterthanen anderer Nationen, mit
denen Deutschland nicht im Kriege
liegt, die infolge des Krieges ihre
Heimstätten verlassen mußten oder
sonstwie geschädigt wurden, gänzlich
oder teilweise von der Entrichtung
von Steuern zu befreien sind.

Bryan vermittelt.

Washington, 30. Jan. — Auf Er-
suchen des österreichisch-ungarischen
Botschafters Dr. Dumba hat Staats-
sekretär Bryan den amerikanischen
Botschafter in Petrograd angewie-
sen, sich neuerdings an die russische
Regierung mit der Bitte zu wenden,
den Österreich-Ungarn die Unter-
stützung ihrer in Sibirien in Kriegs-
gefangenschaft befindlichen Angehörigen
zu gestatten.

Süd-Omaha.

21 Jünglinge und Mädchen er-
hielten gestern ihr Entlassungsdi-
plom aus der Hochschule.

Günstige Berichte aus Oesterreich!

Die Moskowiter werden aus den Kar- pathen hinausgetrieben und in Galizien zurückgeworfen!

Türken siegen in Kaukasien und am Suez-Kanal!

Offizieller österreichischer Bericht.
Wien, 30. Jan. (Ueber Amster-
dam und London.) Das Kriegsamt
hat heute Vormittag folgendes be-
richtet: „Die Lage der Dinge in
Galizien gestaltet sich für uns immer
günstiger. Der Versuch der Russen,
die Armee des Erzherzogs Joseph
Ferdinand bei Romm Sards zu
umgehen, ist völlig mißlungen. Viel-
mehr hat der Erzherzog durch einen
gewaltigen Vorstoß gegen Tarnow
die rückwärtige Verbindungslinie der
in Galizien und den Karpathen ste-
henden Russen gefährdet.
Ebenso erfolglos war der Versuch
der Russen, in Transilvanien von
der Bukovina aus einzufallen. In
der Bukovina ist der Feind bis auf
Kampolung zurückgefallen, nachdem
General Fichers Armee bei
Kilbaba eine so schwere Nie-
derlage erlitten hatte.“
Im Norden rücken die Deutschen
immer näher an Warschau heran;
in den Karpathen haben wir be-
deutend an Terrain gewonnen.
In Westgalizien und Polen ist
schwerer Schneeeisfall eingetreten,
so daß von größeren militärischen
Operationen Abstand genommen werden
mußte. Es fanden mehrere lebhaft
Borpostengefächte und zeitweilige
Artillerieangriffe statt. In den Kar-
pathen, westlich vom Ustok Pass,
ging die russische Infanterie zum
Angriff vor, wurde jedoch ohne son-
derliche Mühe zurückgeschlagen. Na-
he Bezerskallas und Wosowoc erbeu-
ten die Deutsche mit einem allge-
meinen Rückzug der Russen. Wir
haben 400 Gefangene. In der Buko-
wina herrscht Ruhe.“

Die türkische Armee.

Wien, über Berlin und London,
30. Jan. — Eine neue österreichische
Armee von 400,000 Mann befindet
sich jetzt auf dem Wege nach der gal-
lischen Front. Diese Truppen be-
stehen aus österreichischen Landstür-
mtruppen und Freiwilligen, die in
den letzten drei Monaten eingeiht
worden sind.

Bayerische Truppen in Ungarn.

London, 30. Jan. — Der Korre-
spondent der Daily Mail meldet aus
Budapest, daß vier Divisionen Bayern
im Vanat (Süd-Ungarn) eingetrof-
fen sind. Hier wird dieser verläß-
lichste große Truppenmacht aus
Bayern als eine Erlaubnis gegen
Serbien und eine Warnung gegen
Rumänien ausgelegt, sagt der
Korrespondent.

Kämpfe am Suez-Kanal.

Cairo, 30. Jan. — Die türkische
Vorhut hat die Gegend von Tor und
Kabri auf der ägyptischen Halbinsel
erreicht. Bisher ist es zwischen Tür-
ken und den indischen Truppen nur
zu Schärmschlachten gekommen. (Tor
liegt am Golf von Suez, 140 Meilen
südlich von Suez.)

Äthen, 30. Jan. — Einer hier eingetroffenen Depesche gemäß wur- den die Stellungen der türkischen

Truppen nahe El Kantara von einem
britischen Kreuzer beschossen.
Die Türken beabsichtigen, Bir-Jehel,
südlich von El Kantara, anzugreifen,
müßten aber ihr Vorhaben auf-
geben, da sie durch das Geschütz-
feuer des Kreuzers schwere Verluste
erlitten. (Diese Nachricht ist offen-
bar übertrieben.)

Türken siegen in Kaukasien.

Konstantinopel, 30. Jan. — In
der Nähe von Olti in der kaukasi-
schen Provinz Kars wurden die Rus-
sen von den Türken geschlagen; die
Russen befinden sich in nördlicher
Richtung auf dem Rückzuge. Wir
machten 300 Gefangene und erbeu-
ten eine Menge Kriegsmaterial. In
Persien drängen die Türken immer
weiter vor, ohne auf wesentlichen
Widerstand zu stoßen.

London, 30. Jan. — Petrograder Depeschen zufolge haben die Russen den Türken die Stadt Tabris in Per- sien wieder entzogen. Dieselbe wurde am Anfang dieses Monats von den Türken besetzt.

Petrograd, 30. Jan. — Die Tür- ken haben in Kaukasien wieder die Offensive ergriffen, nämlich im Scho- ru-Distrikt (direkt südlich von Batum und nahe Olti, westlich von Kars). Militärische Beobachter be- haupten, hierin ein sorgfältig ausge- arbeitetes deutsches Programm zu sehen, das mit der stärkeren öster- reichisch-deutschen Offensive an der ganzen Karpathenfront in Verbin- dung steht. Die türkische Stärke in Kaukasien und Persien wird auf 1 1/2 Armeekorps oder 126 Bataillone, 554 Geschütze und 35 Schwadronen Kavallerie geschätzt, und auf 75,000 Mann zweiten Aufgebots.

Deutsches Hauptquartier verlegt.

Amsterdam, über London, 30. Jan.
— Dem hiesigen „Telegraaf“ wird
gemeldet, daß das Hauptquartier des
deutschen Großen Generalstabs nach
Charleville, zwischen Metz und
Sedan, verlegt worden sei.

Franz Grabs Werk warm empfohlen.

Im Anschluß an unsere Berich-
tung in der Montags-Ausgabe er-
scheint hier folgendes Brief des
staatsrätlichen Deutschen Konsulats:
Chicago, den 28. Jan. 1915.
An die Redaktion der
Omaha Tribune,
Omaha, Nebraska.
Im Anschluß an mein Schreiben
vom 14. d. M.
Nach den neuerdings hier ange-
stellten Ermittlungen steht Frau
Anna Gray, die Schreiberin des frag-
lichen Kettenbriefes hier in bestem
Aufse und ihr Unternehmen verdient
jede Unterstützung. Sie hat bereits
einen Vertrag an die hiesige Deutsche
und Österreich-ungarische Süßge-
sellschaft abgeschlossen und wird mit
ihrer Sammlung fortfahren. Die
früher ertheilte Auskunft, daß hier
nichts über Frau Gray bekannt sei,
beruht auf der Mitteilung eines der
Vorstandsmitglieder der oben ge-
nannten Süßgesellschaft; inzwischen
hat sich der Irrtum aufgelöst. Sie
würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie
eine kurze berichtende Notiz in
Ihren geschätzten Blatte aufnehmen
würden und dabei hervorheben wol-
len, daß Frau Gray, obwohl sie nicht
Deutsche ist, doch große Sympathie
für die deutsche Sache zeigt, und ihre
dankenswerte Tätigkeit unterstützt
werden sollte.

Mit bestem Dank im Voraus Hochachtungsvoll Der Verweser des Kaiserlichen Konsulats: v. Reisdorf.

Neuer Laden.

Orkin Brothers haben die letzten
3 Räume im neuen United States
National Bank Gebäude, 16. und
Jarvis Str., gemietet und werden
dort am 1. Februar mit einem voll-
ständig neuen Lager von Damen-
kostümen, Mänteln und Gewändern
das Geschäft beginnen. Die drei
Räume haben eine Ausstellungsfläche
von 2500 Fuß und werden dieselben
geschmackvoll ausgestattet, so daß ein
Besuch sich lohnen dürfte.